Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 30

Rubrik: Ulrich Webers Wochengedicht : das Wetter

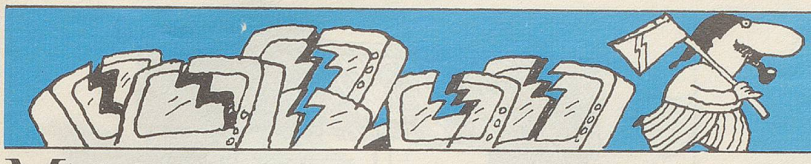
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Fluchtpunkt

Mittels einer Umfrage haben deutsche Meinungsforscher herausgefunden, dass während der Hitzewelle der Ferienzeit von Abend zu Abend immer mehr Daheimgebliebene ohne Fernsehen existieren können. Das ist freilich eine banale Feststellung, die jedermann ohne besondere Vorbildung zu machen vermag, der in schwülen Sommernächten mit seinesgleichen in Gärten oder in Freiluftkneipen sitzt.

Die Demoskopen redeten deshalb, um ihrer Enquete einen wissenschaftlichen Anstrich zu geben, vom «Fluchtpunkt»: das ist der Punkt, bei dem sich der Abonnent ungeachtet der voll bezahlten Gebühren vom Fernsehen abnabelt.

Natürlich sind die Fluchtpunkte individuell verschieden: bei heftig Verliebten beispielsweise ist er gleich Null, niedrig bleibt er bei Leuten, die lieber selber etwas erleben als auf die Mattscheibe zu starren, wo andere Leute, die dafür bezahlt werden, so tun, als ob sie etwas erleben würden, und ganz allgemein sinkt der Fluchtpunkt etwa im gleichen Verhältnis, wie das Niveau der Bildung und der kulturellen Interessen bei den «Flüchtlingen» steigt.

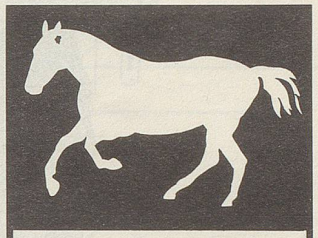
Das besondere Sommernachtsphänomen besteht nun eben darin, dass der Durchschnitt aller Fluchtpunkte um so tiefer sinkt, je höher das Thermometer steigt. In unseren klimatisch bis zur Unbewohnbarkeit garstigen Breitengraden wird selbst ein normal veranlagter Fernsehkonsument geradezu von einem Sinnenrausch ergriffen, wenn er ausnahmsweise einmal nachts unter dem gestirnten Himmel und dem wechselnden Mond mit Freunden feiern oder im trauten Familienkreis pokulieren kann.

Was alsdann noch in stickigschwülen Stuben vor dem Glotzkasten hocken bleibt, ist – von Kranken und Gebrechlichen einmal abgesehen – der Bodensatz von sinnlich und geistig stumpfen Langweilern, deren Fluchtpunkte dermassen hoch liegen, dass sie sie niemals oder allerhöchstens bei Brandkatastrophen im eigenen Hause oder bei einem hochgradigen Erdbeben erreichen.

Offensichtlich schustern die Fernsehanstalten jeweils ihre Programme für die potentiell linden Nächte der Sommerzeit für diesen anspruchslosen Bodensatz zusammen, für den ja noch die schimmligste Klamotte gut genug ist.

Deshalb hätte ich einen Vorschlag für den jetzt – wie er das ja laut genug verkündigt – zum Sparen genötigten Programmdirektor Kündig: so wie wir Schüler seinerzeit vom Rektor in die Hitzeferien entlassen worden sind, wenn das Thermometer bis auf 30 Grad kletterte, so könnte er diesfalls auch seine Leute nach Hause schicken. Nicht einmal die besagten Bodensätzler müssten alsdann unter Entzugserscheinungen leiden, sind doch noch immer einige andere Kanäle in Betrieb, aus welchen der sommerliche Bockmist quillt.

Telespalter



Reiten im Hochland
Herrliche Ausritte und Ausbildung in der Halle.

PALACE HOTEL GSTAAD

Auskunft und Reservation:
Tel. 030/8 31 31
Telex 922 222

Ritschartigkeiten

„Unter der gleichen Fahne marschieren oft sehr gegensätzliche Leute."

Bundesrat Ritschard

Sommerferien in Engelberg

1200-3200 m

Im herrlichen Wandergebiet in der Zentralschweiz in Engelberg am Titlis, 20 Autominuten bis Luzern. Reizvoller, historischer Ortskern. Im neuerbauten DORINT Hotel finden Sie Komfortzimmer mit Bad/WC, Telefon, Radio, TV, Balkon, Hallenbad, Sauna, Solarium ... und die berühmte Schweizer Gastlichkeit!

1 Woche Sommerferien incl. Halbpension

499,–

DORINT Hotel Regina Titlis
CH-6390 Engelberg/Zentralschweiz
Tel. 00 41 - 41 - 94 28 28

Berger Gody hat Geburtstag und den ganzen Nachmittag mit Freunden gefeiert. Am Abend ist er bei Bekannten eingeladen, die noch nicht lange Nachwuchs gekriegt haben. Wie nun Gody, nicht mehr ganz nüchtern, vor der Wiege mit Zwillingen steht, sagt er vorsichtig: «Oh, isch das es härzigs Chindli.»

«Natürlich kenne ich den Wert eines Fünflibers, Papa. Deshalb will ich ja auch einen haben.»

Ein erfahrener Mann sagte: «Die Frauen sind das Beste, was es in dieser Art gibt.»

Ulrich Webers Wochengedicht

Das Wetter

Im *Juni* gab es fast nur Regen,
die Leute schimpften dessetwegen.
Man wurde feucht, man wurde nass.
Die Schnecke das Gemüse frass.
Der Garten wurde langsam schlammig,
die Heckenrose eher schwammig.
Und alles sprach: «Das ist fatal!
Das Wetter ist katastrophal!»

Im *Juli* kam dann heiss die Sonne
und brachte vielen Badewonne.
Sie bräunte Haut und bleichte Haar.
Die Nächte wurden lau und klar.
Die Kirschen reiften und die Beeren,
man konnte kaum sich ihrer wehren.
Und alles sprach: «Das ist fatal!
Das Wetter ist katastrophal!»

Da fragt man letztlich nur noch sich:
Was wollen wir denn eigentlich?